

Lerne Gott zu
VERTRAUEN

THEMENHEFT



JOYCE MEYER

Inhalt

TEIL 1 – Wann, Gott, wann?

Einleitung	7
Vertrauen und der richtige Zeitpunkt	7
Zur rechten Zeit	8
Die festgesetzte Zeit	11
Die Berufung	12
Die Bevollmächtigung	13
Ausgesondert	18
Haben Sie das Warten satt?	19
Geduld, bitte!	22
Wann wird mein Traum Wirklichkeit?	24

TEIL 2 – Warum, Gott, warum?

Einleitung	27
Ursachen der Verwirrung	27
Frei von menschlichem Denken	29
Die Haltung des Glaubens	30
Die Gnade ist jeden Tag neu	31
Hätte ich doch nur	33
Was ist, wenn ...?	35
Lassen Sie sich nicht von Ihren eigenen Gedanken leiten	37
Sich Gedanken machen führt in die Irre	40
Verwirrung raubt Ihnen die Lebensfreude	43
Ein neues Leben leben	44

Teil 1

Wann, Gott, wann?

Einleitung

Wir dienen dem allwissenden Gott, der uns immer im Auge behält. Gott kann nichts überraschen. Er weiß alles schon *bevor* es passiert. In Psalm 139 heißt es, er kennt unsere Gedanken, bevor wir sie denken und unsere Worte, bevor wir sie aussprechen. Die meisten von uns müssen in puncto Vertrauen noch dazulernen und versuchen, die große Frage – Wann? – zum Schweigen zu bringen.

Weil das aber eine sehr hartnäckige Frage ist, habe ich dieses Büchlein geschrieben. Ich möchte einige Erkenntnisse weitergeben, die Gott mir, wie ich glaube, in seiner Gnade geschenkt hat. Ich habe einen großen Teil meines Lebens mit Ungeduld, Frustration und Enttäuschung verbracht. Durch zahlreiche Erfahrungen habe ich gelernt, dem zu vertrauen, der alles weiß.

Ich bete, dass Ihre Seele Frieden findet, und Sie lernen, in ihm zur Ruhe zu kommen. Mit den Worten von König David: Vertrauen Sie darauf, dass Ihre Zukunft in seinen Händen liegt (Psalm 31,16).

Vertrauen und der richtige Zeitpunkt

Doch ich vertraue auf dich, Herr, und sage: »Du bist mein Gott!« Meine Zukunft liegt in deinen Händen. Rette mich vor meinen Feinden, die mich verfolgen.

Psalm 31,15-16

In diesem Kapitel schreibt der Psalmist, dass er darauf vertraut, dass Gott ihn retten wird – und zwar zur rechten Zeit. Vertrauen erfordert sagen zu können: »Meine Zeit steht in deinen Händen.«

Vertrauen bedeutet zu akzeptieren, dass manche Fragen unbeantwortet bleiben. Wir werden herausgefordert, unsere Zeit in Gottes Hände zu legen und zu glauben, dass er die Antworten kennt, auch wenn wir sie nicht kennen. Er hat für alles in unserem Leben den perfekten Zeitpunkt. Wir wünschen uns und hoffen, dass uns im Leben Gutes widerfährt – und zwar **JETZT** und *nicht später!*

Je reifer wir als Christen werden, desto mehr lernen wir, darauf zu vertrauen, dass die Dinge nicht **JETZT**, sondern zu Gottes perfektem Zeit-

punkt geschehen. In Hebräer 11,1 heißt es: *Der Glaube ist der tragende Grund für das, was man hofft: Im Vertrauen zeigt sich jetzt schon, was man noch nicht sieht* (HFA).

Vertrauen können wir jetzt, aber das, wofür wir Gott vertrauen, zeigt sich nicht immer sofort.

Gott zu vertrauen bedeutet häufig, dass wir nicht wissen, *wie* Gott das tut, was getan werden muss, oder *wann* er es tut. Wir sagen oft: »Gott kommt niemals zu spät«, aber er kommt meistens auch nicht zu früh. Warum nicht? Weil er die Gelegenheit nutzt, um unseren Glauben zu mehren, und weil wir in Zeiten des Wartens wachsen.

Einer unserer Partner kam kürzlich in eine finanzielle Notlage, weil er unerwartet Steuern nachzahlen musste. Die Steuern mussten bis zum 15. April bezahlt werden. Das Ehepaar spendete einen extra Betrag an unsere Organisation, *Joyce Meyer Ministries*, und vertraute darauf, dass Gott das Wunder tun würde, das sie brauchten. Am 14. April hatten sie das Geld für die Steuern zusammen. Warum nicht am 1. oder am 5. April? Warum wartet Gott manchmal bis zum letzten Augenblick und zur letzten Sekunde?

Er möchte uns damit eine Lektion in Sachen Vertrauen beibringen! *Vertrauen kann man nicht erben, man kann es nur lernen!* Wir lernen Gott zu vertrauen, indem wir Erfahrungen machen, die Vertrauen erfordern. Erleben wir dann Gottes Treue immer und immer wieder, lernen wir, nicht mehr uns selbst zu vertrauen, sondern unser Vertrauen auf ihn zu setzen. Wir finden Ruhe in Gott.

Wenn wir die Dinge von dieser Warte aus betrachten, können wir leicht erkennen, warum Gottes Zeitplan wichtig ist, um Vertrauen zu lernen. Würde er all unsere Bitten sofort erfüllen, müssten wir uns nie weiter entwickeln und wachsen. Gottes Zeitplan und das Vertrauen in ihn gehören zusammen. Sie wirken Hand in Hand.

Zur rechten Zeit

In 3. Mose 26,4 sagt Gott: *Ich will es immer zur rechten Zeit regnen lassen.* In Galater 6,9 heißt es: *Deshalb werdet nicht müde zu tun, was gut ist. Lasst euch nicht entmutigen und gebt nie auf, denn zur gegebenen Zeit werden wir auch den entsprechenden Segen ernten.* Und 1. Petrus 5,6 fordert uns auf,

uns demütig unter die Hand Gottes zu beugen, dann wird er euch ehren, wenn die Zeit dafür gekommen ist.

Wann ist diese *rechte* oder *gegebene* Zeit? Ich glaube, sie ist dann, wenn Gott denkt, dass sowohl wir als auch alle anderen Beteiligten bereit sind und wenn es in seinen Gesamtplan passt. Gott hat für jeden von uns einen individuellen Plan für unser Leben, aber er hat auch einen Gesamtplan für die ganze Welt.

Ich erinnere mich noch daran, dass ich einmal frustriert war, weil sich in meinem Dienst nichts tat. Ich wusste, dass Gott mich befähigt hatte, sein Wort zu lehren, aber es tat sich einfach keine Tür für mich auf. Dabei hatte ich das Gefühl, schon so lange gewartet zu haben. Ich glaubte, ich sei bereit. Ich hatte mich von Gott führen lassen. Er hatte viel in mir verändert und so verstand ich einfach nicht, warum nichts passierte. Ich erinnere mich, wie ich zu ihm sagte: »Gott, worauf wartest du denn jetzt noch? Bin ich immer noch nicht so weit?« Er antwortete: »Du schon, aber einige andere, die mit dir zusammenarbeiten sollen, sind es nicht. Ich arbeite noch an ihnen. Du wirst also auf sie warten müssen.«

Sie sehen daran, dass Gott Menschen nicht drängelt, antreibt, etwas von ihnen fordert, sie manipuliert oder zwingt. Er führt und leitet uns, regt uns an und gibt uns Ideen. Es liegt in der Verantwortung eines jeden Einzelnen, ihm den eigenen Willen zu überlassen, damit er zum Ziel kommt. Bei manchen Menschen dauert das länger als bei anderen.

Wenn Gott also eine Gruppe von Menschen vorbereitet, die zusammenarbeiten sollen, sind einige vielleicht früher bereit als andere. Will man etwas Neues anfangen, ist das besonders schwer, weil man Gottes Plan dann meistens noch nicht kennt. Oft kennen sich die Personen nicht einmal gegenseitig.

Das beste Beispiel dafür ist eine alleinstehende Person, die Gott um den richtigen Ehepartner bittet. Gott bereitet diesen Partner zwar vor, aber der oder die Beter(in) wird ungeduldig, weil er oder sie ja nicht weiß, was hinter den Kulissen passiert. Wer um einen geistlich reifen Partner bittet, bei dem die Früchte des Geistes zu sehen sind und der einen Ruf in den vollzeitlichen Dienst hat, muss bereit sein zu warten, bis diese »Sonderanfertigung« fertig montiert geliefert wird. Das braucht seine Zeit. Es passiert nicht über Nacht. Aber Gott hat den richtigen Partner.

Dave bekam mich sehr schnell, aber er hatte in seinen Gebeten auch keine hohen Ansprüche gestellt. Er bat Gott um eine Frau, die die Rich-

tige für ihn war und außerdem Hilfe brauchte. Er betete ein halbes oder ein Jahr lang immer mal wieder dafür. Wir lernten uns kennen, waren fünfmal miteinander verabredet und heirateten dann. Als dieses Heft 1994 erstmalig erschien, waren wir achtundzwanzig Jahre verheiratet. Dave hat immer gesagt, er habe schon bei unserer ersten Verabredung gewusst, dass ich die Richtige war, aber er hatte mit seinem Heiratsantrag noch gewartet, weil er mir keine Angst machen wollte.

Schon nach drei Wochen Ehe kam er zu dem Schluss, dass ich einige Probleme hatte und sehr viel Hilfe brauchte. Dave bekam die Antwort auf sein Gebet schnell, aber er musste auch viel durchmachen, während ich in meiner Beziehung zu Gott reifte und die Probleme des Missbrauchs in meiner Vergangenheit überwand.

Gott wusste, dass Dave reif genug war, um diese schweren Jahre mit mir zu überstehen. Deshalb hat er Daves Gebete schnell erhört. Er war stark genug, jemandem zu helfen, der viele Probleme hatte. Dave war bereit, sich von Gott auf diese Weise gebrauchen zu lassen. Wäre er nicht in der Lage gewesen, damit umzugehen, oder hätte er Gott um eine Frau gebeten, die gereifter war, dann hätte Gott mit seiner Antwort wahrscheinlich länger gewartet. Er hätte zuvor einige wichtige Dinge in meinem Leben verändert, um aus mir die Frau zu machen, die Dave von ihm erbeten hatte.

Damit will ich Folgendes sagen: Wir müssen wissen, dass Gott vielleicht gerade an anderen Menschen arbeitet, um unser Gebet zu erhören, während wir auf Gottes Antwort warten. Wenn uns das klar ist, wird das Warten erträglicher.

Betrachten wir den Begriff »zur rechten Zeit« noch in Bezug auf Finanzen. In 3. Johannes 2 heißt es: *Ich bete, dass es dir in jeder Hinsicht gut geht, und dass dein Körper so gesund ist, wie ich es von deiner Seele weiß.* Die Aussage »so gesund, wie ich es von deiner Seele weiß«, zeigt, dass materielles Wohlergehen von unserer geistlichen Reife abhängt. »Wie ich es von deiner Seele weiß« bezieht sich darauf, wie schnell wir Gott erlauben, unseren Verstand, unseren Willen und unsere Gefühle mit seinem Willen in Einklang zu bringen.

Geistliche Reife ist ein Prozess, der Zeit braucht. Wie viel Zeit er braucht, hängt von Gottes Plan ab und davon, wie bereitwillig wir uns von ihm leiten lassen. Gott liebt uns zu sehr, um uns materielles Wohlergehen zu schenken, wenn wir noch nicht reif genug sind, um damit

umzugehen. Aus diesem Grund sagt er uns in Galater 6,9: *Deshalb werdet nicht müde zu tun, was gut ist ... denn zur gegebenen Zeit werden wir auch den entsprechenden Segen ernten. Zu gegebener Zeit* ist, wenn Gott weiß, dass wir bereit sind, nicht wenn wir *denken*, wir seien bereit.

Wer zu früh zu viel Segen erfährt, kann hochnäsiger werden. Deshalb rät die Bibel auch, keinem Neubekehrten eine Leitungsfunktion zuzuteilen. Er wäre nicht reif genug und würde dadurch stolz werden (1. Timotheus 3,6).

Es gibt für alles in unserem Leben den richtigen Zeitpunkt. Sich in Gottes perfektem Zeitplan zu bewegen, gibt uns Sicherheit. Ich bete darum, dass ich in Gottes vollkommenem Willen und seinem perfekten Zeitplan bleibe – keinen Schritt voraus oder hinterher.

Die festgesetzte Zeit

Jesus hat seinen Jüngern in der Apostelgeschichte 1,6-8 auf ihre Fragen nach der Endzeit erklärt, dass es ihnen nicht zustehe zu wissen, was die Zukunft bringen würde und welche Zeit der Vater in seiner Macht dafür *bestimmt* hatte.

Die Jünger dachten also immer noch, dass Jesus ein irdisches Königreich errichten würde. Sie fragten ihn, wann er Israel befreien und ihr Königreich wiederherstellen würde.

Jesus war es noch nicht gelungen, ihnen klarzumachen, dass er ein geistliches Königreich errichten würde, das in ihnen leben sollte. Die Bibel warnt uns, dass Wissen ohne Weisheit gefährlich ist. Es hätte katastrophale Folgen gehabt, wenn Jesus den Jüngern gesagt hätte, wann er sein Königreich errichten würde, da sie ja noch nicht einmal begriffen hatten, was es für ein Reich war.

Oft wollen wir wissen *wann* etwas geschehen wird, aber Gott kann es uns nicht sagen, weil wir noch nicht weise genug sind, mit diesem Wissen umzugehen. In Habakuk 2,3 sagt Gott zum Propheten: *Denn was ich dir jetzt offenbare, wird nicht sofort eintreffen, sondern erst zur festgesetzten Zeit. Es wird sich ganz bestimmt erfüllen, darauf kannst du dich verlassen. Warte geduldig, selbst wenn es noch eine Weile dauert!* (HFA). Es wird keinen Tag zu spät eintreffen.

Die *festgesetzte Zeit* ist dann, wenn aus Gottes Sicht der richtige Mo-

ment gekommen ist. Wir müssen uns und unsere Vorstellungen demütig der Weisheit und Macht Gottes unterordnen und ihm vertrauen, wenn er sagt, dass er nicht zu spät kommen wird.

Die *festgesetzte Zeit* ist auch eine Zeit, die schon vorab aus bestimmten Gründen festgelegt ist. Das ist so ähnlich wie einen Termin zu haben. Wir kommen erst zur bestimmten Zeit dran und nicht vorher. So ist das nun einmal. Gott hat solche festgesetzten Zeiten. Man könnte auch sagen, dass er Termine gemacht hat, wann bestimmte Dinge in unserem Leben geschehen sollen. Wir sollten uns besser beruhigen und geduldig abwarten, denn es wird erst dann geschehen und nicht früher.

Die Berufung

Die Berufung eines Menschen zu einer bestimmten Aufgabe, die Bevollmächtigung dazu und der konkrete Auftrag, diese Aufgabe auszuführen, können zu drei unterschiedlichen Zeitpunkten erfolgen. Meistens tun sie das auch. Oft liegen größere zeitliche Abstände zwischen diesen drei Ereignissen, vor allem wenn ein Mensch von Gott auf ganz besondere Art gebraucht werden soll. *Besonders* heißt nicht unbedingt weltweit, es heißt nur, dass der Dienst dieser Person viele Menschen beeinflussen wird. In diesem und den nächsten beiden Kapiteln werden wir jedes dieser Ereignisse für sich betrachten.

Wenn Gott jemanden beruft, kann das ganz plötzlich geschehen, aber es kann auch sein, dass derjenige den Ruf irgendwie schon immer gespürt hat. Ich kann mich erinnern einmal gelesen zu haben, dass einer der US-Präsidenten in einem Interview gesagt hat, dass er schon in jungen Jahren das Verlangen gehabt und »irgendwie gewusst« hatte, dass er einmal Präsident der Vereinigten Staaten werden würde.

Meine Berufung geschah eher plötzlich. Ich war eines Morgens gerade dabei, mein Bett zu machen, als ich Gottes Stimme wahrnahm, die zu mir sagte: »Du wirst überall umherreisen und mein Wort lehren. Deine Vorträge werden weltweit auf Kassetten verbreitet werden.« Es war zwar keine akustisch hörbare Stimme gewesen, aber in meinem Inneren habe ich sie sehr laut und deutlich gehört. Von diesem Augenblick an »wusste ich einfach«, dass das meine Bestimmung war, und ich hatte ein ungeheures, manchmal überwältigend großes Verlangen, Gottes Wort zu lehren.